

GÖNNEN SIE SICH EINEN BELEBENDEN ABEND. MIT BEETHOVEN.



SA 1.11.2025 19.30 UHR

SO 2.11.2025 17.00 UHR

MISSA SOLEMNIS

LUDWIG VAN BEETHOVEN

MARTINSKIRCHE BASEL

ABO BESTELLEN UNTER
baslerbachchor.ch



SUSANNE BERNHARD / SOPRAN
ANGELA DENOKE / ALT // JASON KIM / TENOR
MARKUS EICHE / BASS

CAPRICCIO BAROCKORCHESTER
JOACHIM KRAUSE / LEITUNG

BASLER BACH CHOR



KULTURPOOL LEIMENTAL // IRMA MERK STIFTUNG // CLAIRE STURZENEGGER-JEANFAVRE STIFTUNG

Nach altem Rezept frisch
für Sie zubereitet, unser köstlicher
und einzigartiger

Hypokras!

Das beliebte Getränk in der
Adventszeit bis Neujahr.



SEVOGEL
APOTHEKE

Ab sofort erhältlich in **Ihrer Sevogel-Apotheke**
an der Sevogelstrasse 51, Basel. Wo denn sonst?

EINFÜHRUNG / JOACHIM KRAUSE

LUDWIG VAN BEETHOVEN MISSA SOLEMNIS D-DUR OP. 123

Nach seiner an die Haydn'sche Tradition anknüpfenden Messe in C-Dur aus dem Jahre 1807 trug Beethoven sich 1814 erstmals mit dem Gedanken, ein weiteres kirchenmusikalisches Werk zu schreiben. Ein äusserer Anlass fand sich zwingend nicht, war Beethoven doch längst ein von dienstlichen Zwängen befreiter Musiker. Welche jedoch seine inneren Beweggründe für diese Idee waren, muss angesichts seiner von der Aufklärung geprägten Religiosität Spekulation bleiben. Die im Jahre 1820 anstehende Inthronisation seines fürstlichen Gönners und Freundes, des Erzherzogs Rudolf zum Kardinal und Erzbischof von Olmütz, war äusserer Anlass zur Komposition seiner Missa solemnis. «Der Tag, wo ein Hochamt von mir zu den Feierlichkeiten für Ihre königliche Hoheit soll aufgeführt werden, wird für mich der schönste meines Lebens sein» schreibt Beethoven 1819, «und Gott wird mich erleuchten, dass meine schwachen Kräfte zur Verherrlichung dieses feierlichen Tages beitragen...» Das Werk wurde aber erst zwei Jahre später vollendet und am 19. März 1823 in einer schön geschriebenen Kopie als verspätetes Dedikationsgeschenk überreicht.

Beethovens Kirchenmusik ist aus einem Geist geschaffen, der die revolutionierenden Erlebnisse der Aufklärung in sich trägt, der aber auch aus einer kritischen Distanz, aus einer neugewonnenen inneren Freiheit heraus ein neues Verhältnis zum Göttlichen sucht und dann auch findet, das in seinem

Ernst und seiner Innigkeit nicht hinter dem zurücksteht, was Tradition in der Vergangenheit quasi als Wesens- und Lebensbestimmtheit vorgab. Beethoven liest und komponiert den Text nicht als einen absoluten, sicheren und undiskutierbaren Besitz aus der Tradition heraus. Vielmehr sucht er neue Schlüssel zum inneren Wert und Wesen der Liturgie: Das Detail gewinnt eine grösseren Bedeutung, das einzelne Wort wird in Zusammenhang mit dem individuell Erleb- und Spürbaren gesetzt, die Auseinandersetzung mit allen Inhalten gewinnt – wie wir modernen Menschen heute sagen würden – durch kritische Distanz eine neue Nähe. Von ihrer Idee her ist die Missa solemnis liturgische Musik, aber in ihrer zeitlichen Ausdehnung – wie auch die Bach'sche h-Moll Messe – heute wie damals im liturgischen Kontext nicht vorstellbar. Beethovens Absicht war eindeutig: «sowohl bei den Singenden, wie auch bei den Zuhörern religiöse Gefühle zu erwecken und dauernd sichtbar zu machen». Die Missa solemnis ist letztlich ein aufgeklärtes religiöses Werk, das musikalisch und inhaltlich zwischen religiös-kirchlichem Traditionsbewusstsein und humanistisch-aufklärerischer Empfindsamkeit pendelt. Sein Bestreben «möge es zu Herzen gehen», als Motto dem Kyrie vorangestellt, und die im Agnus Dei ausgedrückte Bitte «um inneren und äusseren Frieden» gilt den Menschen, jedem einzelnen und der Gesamtheit.

Die Rezeptionsgeschichte der Missa solemnis stellte diese noch bis vor kurzem in Zusammenhang mit der sinfonischen Musik des späten 19. Jahrhunderts. Aber die historische Aufführungspraxis ist auch an diesem Werk nicht spurlos vorübergegangen, und man sieht diese Komposition und Beethoven als Komponisten heute eher in der Tradition der Klassischen Musikepoche denn als Wegbereiter der Romantik mit ihren neuen Ausdrucksformen und Techniken.

Die Missa solemnis eignet sich nicht für eine rein virtuose Darstellung, sie ist nicht nur «Podiumsmusik», sondern Kirchenmusik im besten Sinne und damit abhängig von der persönlichen Identifikation der Interpreten mit Sinn und Aussage, abhängig aber auch von der Kenntnis der zahlreichen traditionell-kirchenmusikalischen Techniken und Komponenten wie Melodik, Harmonik, Kontrapunkt, Form und Gestus, also wesentlich auch bedingt durch den angemessenen stilistischen Zugriff. So geht es auch in der Besetzungsfrage um den Versuch, sich in das Wesen und die Möglichkeiten der authentischen Musiziermöglichkeiten von Beethoven hineinzusetzen, an die interpretatorischen Vorschriften an ein Orchester, an Solisten und Chor des frühen 19. Jahrhunderts.

Beethoven ging es mit Sicherheit in diesem Werk auch darum, Grenzen und Konflikthaftes aufzuzeigen.

Das quasi Oppositionelle seiner Kunst zeigt sich unter anderem darin, Auseinandersetzung und Kampf als menschliche Notwendigkeiten darzustellen. Und erst in diesem Bewusstsein erhält dieses Ringen eine neue Dimension.

Beethoven hätte es ohne grosse Mühe den Ausführenden leichter machen, da und dort eine hohe Stelle tiefer setzen, mehr Ruhepunkte und mehr Gelassenheit komponieren können. Er fordert aber dazu auf, sich auf diese Extreme einzulassen, die Grenzen zu erkennen, vielleicht sogar zu überschreiten, die Mühe und Anstrengung in ihrer Wirkung zu zeigen.

Die Messe beginnt schlicht mit der dreimaligen Anrufung des Kyrie, das jeweils in einer Solostimme wie in einem Nachhallen fortgeführt wird. Im Christe eleison wird das archaisierende Thema motettisch durchgeführt und mündet in eine harmonisch intensivierte Wiederkehr des Kyrie eleison. Ein reichgegliederter Chorchymnus «Gloria in excelsis Deo» wird von einem aufsteigenden Motiv eingeleitet, das die Verherrlichung

und Anrufung Gottes durch den Menschen darstellt. Der Friede auf Erden «Et in terra pax» wird sanft von den tiefen Chorstimmen intoniert. Mit «Laudamus te» tritt das aufwärtsstrebende Motiv wieder in den Vordergrund. Der zweite Hauptteil des Gloria, das Larghetto «Qui tollis peccata mundi» ist reich an dynamischen Ausdrucksnuancen: von geflüsterten «Miserere» Bitten bis zum Trompetenglanz des «Qui sedes ad dexteram patris». Eine ruhelose Fuge «in Gloria» bildet den dritten Teil mit kühnen harmonischen Wendungen, klassischer Fugentechnik und weitausholender dynamischer Tiefe. Der Bogen schliesst sich mit der Wiederaufnahme des anfänglichen Gloria-Themas.

Als Leitmotiv durchzieht eine akzentuierte, der Gregorianik entlehnte vokale Figur das Credo. Im Adagio des «Et incarnatus est» wird der Menschwerdung und seiner Mühsal gedacht, die im Heilsgeschehen bis zum Tode am Kreuze und zur Grablegung führt. Klangmalerisch wird die Auferstehung und Himmelfahrt verkündet: Nach einem a capella Ruf schwingen sich Skalen immer wieder neu in die Höhe, das göttliche Heilswirken musikalisch sinnfällig deutend. Nach einem wiederholten Aufgreifen des Credo-Motivs folgen die zwei «Et vitam venturi» Fugen mit gleicher Themenstruktur. In sich beschleunigend münden sie in ein den Satz abschliessend beruhigendes Grave, das das Credo im pianissimo aller Kräfte wie eine Vision verklingen lässt.

Sanctus und Benedictus verschmelzen zu einer Einheit und sind fast ganz den Solostimmen übergeben. Nach ruhigem Beginn – «mit Andacht» wie im Kyrie überschrieben – schliessen sich das fugierte «Pleni sunt



Eine Aufführung der gesamten Messe fand 1830 in der Kirche St. Peter und Paul in der böhmischen Stadt Varnsdorf in liturgischem Rahmen statt.

Foto: Gedenktafel an der Kirche in Varnsdorf

coeli» und «Osanna» in konzentrierter Kürze an. In dieser Aufführung wird dieses auftrumpfende Ereignis von Chor und vollem Orchester dargestellt. Ein fast schon mystisch enthobenes Thema der Solovioline, das nachfolgend von den Solisten übernommen wird, durchklingt das schwebend-entrückte Benedictus. Die Blechbläser skandieren im Hintergrund das Benedictusmotiv, ein kraftvoll einsetzendes Osanna führt uns in die Welt des Sanctus zurück, bis die Solovioline von neuem die Vision des Benedictus, das «Gegenwart-Werden Gottes in den Gestalten von Brot und Wein» aufgreift und den Satz ruhig ausklingen lässt.

Das Agnus Dei mit Beethovens Dona nobis Überschrift «Bitte um inneren und äusseren Frieden» fasst die innere Dramatik des gesamten Werkes nochmals zusammen und gibt das Grundthema des Werkes preis: Das Äussere und das Innere, die Konflikte in der Welt und im Einzelnen mögen zur Ruhe kommen, es möge sich alles zum harmonischen Ganzen fügen, aus den Kämpfen und Konflikten solle der innere und äussere Frieden erwachsen. Und so führt das «eleison» des Kyrie und das «miserere nobis» des Agnus Dei zum gleichen Ziel: Es ist wie ein Aufschrei um Hilfe, eine existentielle Bitte des Menschen an seinen Gott, ihm diese schier übermenschliche Bürde tragen zu helfen, in der Verzweiflung seines möglichen Scheiterns ihm beiseite zu stehen.

Die ungewöhnliche «Kriegsmusik» im Zentrum des Agnus Dei, von Pauken eingeleitet – die Erinnerung an die Paukenmesse Joseph Haydns drängt sich auf – und die fortgesetzte Dramatik im Wechselspiel der Emotionen führen zu einem offenen Ende. Beethoven schliesst seine Missa solemnis nicht mit der erlösenden Apotheose des himmlischen Friedens, sondern lässt den Hörer in der irdischen Welt zurück, gefangen im Wiederstreit von Krieg und Frieden.

Joachim Krause

Können Sie das Wort
Herbstmelancholie
nicht mehr hören?

Gönnen Sie Ihren Ohren
zu jeder Jahreszeit Freude,
nämlich Musik,
und nehmen Sie
Klavierunterricht!

Informationen unter
www.nomismusic.ch

Simon Bischof, Basel
079 329 8356



nomis
music gmbh

Klassik gehört bei uns zum guten Ton.

Auf CD oder Vinyl:
Die ganze Welt der Klassik gibts
im Basler Kulturhaus.

Bücher | Musik | Tickets
Aeschenvorstadt 2 | 4010 Basel
www.biderundtanner.ch



Bider&Tanner
Ihr Kulturhaus in Basel

SUSANNE BERNHARD, SOPRAN



Die aus München stammende Sopranistin Susanne Bernhard ist als Konzertsängerin bei führenden internationalen Orchestern und Festivals zu hören. So arbeitet sie immer wieder mit namhaften Dirigenten wie Enoch zu Guttenberg, Semyon Bychkov, Yutaka Sado, Andrew Manze, Daniel Harding, Neeme Järvi, Paavo Järvi, Kristjan Järvi, Markus Poschner, Ralf Otto, Michael Sanderling und Jukka-Pekka Saraste zusammen. Sie ist beispielsweise mit Werken wie Verdis «Messa da Requiem», Beethovens «Missa solemnis» und seiner «9. Symphonie», mit Dvořáks «Requiem» sowie dem «Stabat mater» und Brittens «War Requiem» zu Gast bei vielen renommierten Festivals (Festspiele Herrenchiemsee, Menuhin Festival Gstaad, Rheingau Musikfestival), bei grossen Orchestern (WDR Symphonieorchester, Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, NHK Tokyo Orchestra, NDR Radiophilharmonie) und auf Bühnen berühmter Konzertsäle wie der New Yorker Carnegie Hall, dem Concertgebouw Amsterdam, der Philharmonie Berlin und der Elbphilharmonie Hamburg. Opernengagements führten sie beispielsweise an die Dresdner Semperoper, an das Opernhaus Kiel sowie an die Oper Frankfurt. Zuletzt debütierte sie mit der Partie der «Leonore» aus Beethovens «Fidelio» am Theater Bregenz. Kommende Engagements beinhalten zahlreiche

Konzerte mit Verdis «Messa da Requiem», eine Tournee mit Mahlers «8. Symphonie» unter der Leitung von Daniel Harding, konzertante Aufführungen mit Beethovens «Fidelio», Beethovens «Missa solemnis» unter der Leitung von Andrew Manze, Konzerte mit Beethovens «9. Symphonie» (unter anderem mit den Dresdner Philharmonikern) sowie Beethovens Konzertarie «Ah Perfido» mit dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra. Zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen dokumentieren ihr künstlerisches Schaffen.

ANGELA DENOKE, ALT



Angela Denoke war nach ihrem Studium an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg Ensemblemitglied am Theater Ulm und der Staatsoper Stuttgart. An der Wiener Staatsoper der Bayerischen Staatsoper, der Opéra National de Paris, der Staatsoper Berlin sowie bei den Salzburger Festspielen verkörperte sie u.a. Lady Macbeth von Mzensk (Schostakowitsch), Katja Kabanowa und Jenůfa (Janáček), Arabella und Salome (R. Strauss), und sang in zahlreichen weiteren Aufführungen mit. Sie arbeitete mit dem London und dem Boston Symphony Orchestra, dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Philharmonia Orchestra sowie den Berliner Philharmonikern

und sang am Royal Opera House in London, an der MET, der Nederlandse und der Semperoper, dem Teatro Real Madrid, Gran Teatre del Liceu Barcelona, der Oper Zürich, dem Théâtre du Châtelet Paris und an der Scala. Sie hat eine umfangreiche Diskografie. 1999 wurde sie von der Opernwelt zur Sängerin des Jahres gewählt und erhielt 2007 den renommierten Theaterpreis «Faust» für ihre Darstellung der Salome. Im Februar 2009 wurde sie zur Kammer­sängerin der Wiener Staatsoper ernannt. Im September 2023 gewann die Künstlerin den Österreichischen Musiktheaterpreis in der Kategorie: Beste Regie für ihre Inszenierung der Salome am Tiroler Landestheater Innsbruck.

JASON KIM, TENOR



Jason Kim stammt aus Busan/Südkorea und studierte Gesang bei Prof. Sewon Park an der Seoul National University. Er gewann zahlreiche Gesangswettbewerbe und sammelte in seinem Heimatland als Alfredo in «La Traviata», Duca in «Rigoletto», Riccardo in «Un ballo in maschera» sowie Don José in «Carmen» erste Erfahrungen. 2001 trat er in das Internationale Opernstudio Zürich ein und übernahm in der Folge erste grössere Partien am Opernhaus Zürich. Nach einem Privatstudium bei Prof. Roland Hermann absolvierte er an der Hochschule für Musik Karlsruhe sein Examen als Diplom-Opern- und

-Konzertsänger. 2003 war er Semifinalist bei Plácido Domingos Operalia Competition und wurde zudem mit dem Franz-Völker-Preis ausgezeichnet. Seit 2003 ist Jason Kim in Europa an vielen namhaften Häusern als Opern- und Konzertsänger tätig. Jason Kim verfolgt eine rege Gastiertätigkeit, die ihn u.a. als Lenski in «Eugen Onegin» nach Santiago de Chile, als Gonzalve in «L'heure espagnole» ans Hessische Staatstheater Wiesbaden, als Ismaele in «Nabucco» zu den Schweriner Schlossfestspielen, als 4. Juden in «Salome» (ML: Fabio Luisi) ans Teatro Carlo Felice Genua, als Hüon in «Oberon» (ML: Oksana Lyniv) und Edgardo «Lucia di Lammermoor» an die Oper Graz, als Radames in «Aida» ans Landestheater Linz, in der Titelrolle von «Hoffmanns Erzählungen» ans Anhaltische Theater Dessau, in der Titelrolle von «La Damnation de Faust» ans Landestheater Coburg, sowie als Gustavo in «Un ballo in maschera» an die Bühnen Halle führte.

MARKUS EICHE, BARITON / BASS



Markus Eiche wurde in St. Georgen im Schwarzwald geboren. Er studierte in Karlsruhe und Stuttgart und ist Preisträger einiger nationaler und internationaler Gesangswettbewerbe, darunter 1. Preisträger des Francesco Viñas-Wettbewerbes in Barcelona.

Seine Karriere begann er am Nationaltheater Mannheim, wo er sich die wichtigen Partien seines Faches erarbeitete. Danach war der vielgefragte Sänger sowohl an die Wiener Staatsoper als auch an die Bayerische Staatsoper mit Residenzverträgen gebunden. Gastspiele führten ihn an die wichtigsten internationalen Opernhäuser, unter anderem an die Metropolitan Opera New York, die Semperoper Dresden, das Opernhaus Zürich, das Teatro Real Madrid, die Opera Nomori in Tokio, das Royal Opera House London, die Bayerische Staatsoper München, die Oper Stuttgart. Zu seinem Opernrepertoire gehören die grossen Partien aus den Opern von Richard Strauss und Richard Wagner sowie die Titelpartien in Wozzeck, Cardillac, Don Giovanni und Eugen Onegin. Darüber hinaus ist der Künstler im Konzertfach international sehr erfolgreich. Sein Repertoire reicht von den Passionen Bachs über Haydns Schöpfung, Brahms Requiem, Mendelssohns Elias, 8. Sinfonie von Mahler, 9. Sinfonie von Beethoven bis zu Werken des 20. Jh. Markus Eiche unterrichtet an der Musikhochschule Freiburg.



JOACHIM KRAUSE, DIRIGENT

Joachim Krause wurde in Fulda geboren. Im Rahmen des A-Kirchen-Musikstudiums mit anschliessendem Solistendiplom an der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg i. Br. studierte er dort Chor- und Orchesterleitung. Ein Studium in Paris und Hospitanzen bei verschiedenen Dirigenten vervollständigten seine Ausbildung.

Seit 1984 ist er Musikdirektor an der Heiliggeist-Kirche in Basel und seit 1986 Dirigent des Basler Bach-Chors. 1988 gründete er das Kammerorchester «Concertino Basel», das er bis 2000 leitete; zudem war er von 1995 bis 1999 Leiter des Kammerchores «Vocapella Basel». 1996 übernahm er den traditionsreichen Gemischten Chor Zürich. Seit 2002 ist er musikalischer Leiter des Vocalensembles «I Sestini», das als Schwerpunkt die Musik Claudio Monteverdis und dessen Zeitgenossen pflegt.

Uraufführungen zahlreicher Oratorien, Musiktheater-, Orchester- und Orgelwerke zeugen von seinem besonderen Interesse an der Musik unserer Zeit. Rundfunk- und CD-Produktionen ergänzen das Bild dieses vielseitigen Musikers.

**WIR DANKEN HERZLICH FÜR DIE
GROSSZÜGIGE UNTERSTÜTZUNG,
DIE UNS DIE DURCHFÜHRUNG
DIESES KONZERTS ERMÖGLICHT
HAT: KULTURPOOL LEIMENTAL,
IRMA MERK STIFTUNG, CLAIRE
STURZENEGGER-JEANFAVRE
STIFTUNG UND NN**

«SOLANGE WIR LERNEN, LEBEN WIR»

Die Jüdisch-Christliche Akademie Basel bietet regelmässig Kurse und Veranstaltungen im Themenbereich von jüdischer und christlicher Traditionsliteratur, Kultur und Lebensformen. Die Kurse sind auf akademischem Niveau gehalten und stehen allen Interessierten offen.

AUS DEN AKTUELLEN THEMEN

«TRÄUME IN DER BIBEL UND IN DER TALMUDISCHEN LITERATUR» wöchentlich online via Zoom

«BARUCH SPINOZA – SEIN LEBEN UND SEIN WIRKEN» vier Abende im November 2025 in Basel

«BIBEL + ORIENT MUSEUM» Tagesausflug im Oktober 2025 nach Fribourg/Freiburg i.Ü. etc.



Weitere Informationen:

E-Mail: juedisch-christliche-akademie@gmx.ch

www.juedisch-christliche-akademie.ch

Spenden willkommen unter IBAN: CH50 0900 0000 1506 8942 5



SCHLÖHLEIN

Musiknoten und -bücher, neu und antiquarisch

JETZT AN NEUER ADRESSE!

Leonhardsgraben 50 4051 Basel
 061 261 43 17 info@schloehlein.ch
www.schloehlein.ch



CAPRICCIO BAROCKORCHESTER

Der Name des Orchesters ist Programm: «Capriccio» ist im Italienischen die Laune oder Schrulle, in der Kunsttheorie bezeichnet der Begriff die spielerische und fantasievolle Überschreitung der akademischen Normen, ohne die Norm dabei ausser Kraft zu setzen. Scherzhaft und geistreich, frech und launisch – das ist Capriccio.

1999 wurde es vom künstlerischen Leiter Dominik Kiefer mit professionellen und auf Alte Musik spezialisierten Musikerinnen und Musikern gegründet und zählte bald zu den renommiertesten Barockorchestern der Schweiz.

Das Repertoire des Orchesters umfasst Werke des Barocks, der Klassik und der Frühromantik in unterschiedlich grosser Besetzung. Mit den für diese Epochen originalen Instrumenten entwickelt Capriccio einen nuancierten und farbenreichen Klang, geprägt von Dynamik und Phantasie.

www.capriccio-barock.ch



BASLER BACH-CHOR

Mit einer mehr als 100-jährigen Tradition präsentiert sich der Basler Bach-Chor heute als jung gebliebener, moderner Konzertchor mit rund hundert Sängerinnen und Sängern aus der ganzen Region. Sein Engagement gilt einem sorgfältig gepflegten traditionellen Oratorien-Repertoire mit J. S. Bach als Schwerpunkt, dem bekannte und auch weniger bekannte Chormusik des 17. bis 20. Jahrhunderts sowie Uraufführungen zeitgenössischer Schweizer Kompositionen gegenübergestellt werden.

Seit 1986 steht der Chor unter der künstlerischen Leitung von Joachim Krause. Seine kompetente und kontinuierliche Aufbauarbeit zeigt sich u.a. darin, dass der Chor – trotz seiner Grösse – sehr agil wirkt und durch grosse Intonationssicherheit, deutliche Artikulation und rhythmische Klarheit auffällt.

In Zusammenarbeit mit dem Gemischten Chor Zürich wurden grosse Projekte wie das «War Requiem» von Benjamin Britten, das «Requiem» von Antonín Dvořák, «Das Buch mit sieben Siegeln» von Franz Schmidt und «The Dream of Gerontius» von Edward Elgar realisiert.

Der Basler Bach-Chor hat wiederholt Kompositionsaufträge an zeitgenössische Schweizer Komponisten vergeben und deren Werke uraufgeführt: an Jost Meier für «Vom Ende der Zeit», Matthias Heep für Ergänzungen zu Bachs fragmentarischer «Markus-Passion», Paul Suits für «jüngst und einst», Martin Derungs für «...eingeschlossen...» und Andrea Lorenzo Scartazzini für «Viaggiatori» sowie an Fabian Künzli für «Oceana mystica».

Licht aus. Vorhang auf. Geniessen.

einfach. klar. helvetia 
Ihre Schweizer Versicherung



REPARIEREN
RENOVIEREN
BERATEN

Dr. Hägele's 3R • 079 537 68 53

Gerne repariere ich Ihnen Ihre Möbel, Ihre Kücheneinrichtung oder sonstige Haushaltsgegenstände oder führe Ihre Renovationsprojekte durch. Ich berate Sie auch bei Ihren Renovationsvorhaben oder zu wissenschaftlichen Fragen.

Ich bin gelernter Schreiner mit akademischer Ausbildung und ganz in Ihrer Nähe. Ich komme bei Ihnen vorbei, um Ihr Vorhaben zu besprechen und Ihnen eine unverbindliche Offerte zu unterbreiten. Rufen Sie mich an, um einen Termin zu vereinbaren.

LUDWIG VAN BEETHOVEN

MISSA SOLEMNIS D-DUR

OP. 123

KYRIE

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

GLORIA

Gloria in excelsis Deo. Et in terra
pax hominibus bonae voluntatis.
Laudamus te. Benedicimus te.
Adoramus te. Glorificamus te. Gratias agimus
tibi propter magnam gloriam tuam.
Domine Deus, Rex coelestis, Deus Pater
omnipotens. Domine Fili unigenite, Jesu
Christe. Domine Deus, Agnus Dei,
Filius Patris.

Qui tollis peccata mundi, miserere nobis.
Qui tollis peccata mundi, suscipe
deprecationem nostram. Qui sedes ad
dexteram Patris, ah, miserere nobis.

Quoniam tu solus Sanctus.
Tu solus Dominus. Tu solus Altissimus,
Jesu Christe. Cum Sancto Spiritu in
gloria Dei Patris. Amen.

Ehre sei Gott in der Höhe. Und auf Erden
Friede den Menschen, die guten Willens sind.
Wir loben Dich, wir preisen Dich. Wir beten
Dich an. Wir verherrlichen Dich. Wir sagen Dir
Dank ob Deiner grossen Herrlichkeit.
Herr und Gott, König des Himmels, Gott,
allmächtiger Vater! Herr Jesus Christus,
eingeborener Sohn! Herr und Gott, Lamm
Gottes, Sohn des Vaters!

Der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt:
Erbarme Dich unser. Der Du hinwegnimmst
die Sünden der Welt, nimm unser Flehen
gnädig auf. Der Du sitzt zur Rechten des
Vaters, ach, erbarme Dich unser.

Denn Du allein bist der Heilige.
Du allein der Herr. Du allein der Höchste,
Jesus Christus. Mit dem Heiligen Geiste in der
Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

CREDO

Credo in unum Deum,
Patrem omnipotentem, factorem
coeli et terrae, visibilium omnium et
invisibilium. Credo in unum
Dominum Jesum Christum, Filium Dei
unigenitum. Et ex Patre natum ante
omnia saecula. Deum de Deo, lumen de
lumine, Deum verum de Deo vero.
Genitum, non factum, consubstantialem
Patri: per quem omnia facta sunt. Qui
propter nos homines et propter nostram
salutem descendit des coelis.

Et incarnatus est de
Spiritu Sancto ex Maria Virgine.
Et homo factus est.
Crucifixus etiam pro nobis
sub Pontio Pilato passus,
et sepultus est.

Et resurrexit tertia die secundum
Scripturas. Et ascendit in coelum:
sedet ad dexteram Patris.
Et iterum venturus est cum gloria,
judicare vivos et mortuos:
cujus regni non erit finis.
Credo in Spiritum Sanctum, Dominum,
et vivificantem: qui ex Patre
Filioque procedit. Qui cum Patre et
Filio simul adoratur et conglorificatur:
qui locutus est per Prophetas.
Credo in unam sanctam catholicam et
apostolicam Ecclesiam. Confiteor unum
baptisma, in remissionem peccatorum.
Et expecto resurrectionem mortuorum
et vitam venturi saeculi. Amen.

Ich glaube an den einen Gott.
Den allmächtigen Vater, Schöpfer des
Himmels und der Erde, aller sichtbaren und
unsichtbaren Dinge. Ich glaube an den einen
Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen
Sohn. Er ist aus dem Vater geboren vor aller
Zeit. Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer
Gott vom wahren Gott. Gezeugt, nicht
geschaffen, eines Wesens mit dem Vater;
durch Ihn ist alles geschaffen. Für uns
Menschen und um unsres Heiles willen ist
Er vom Himmel herabgestiegen.

Er hat Fleisch angenommen durch den
Heiligen Geist aus Maria, der Jungfrau.
Und ist Mensch geworden.
Gekreuzigt wurde Er sogar für uns;
unter Pontius Pilatus hat Er den Tod erlitten
und ist begraben worden.

Er ist auferstanden am dritten Tage, gemäss
der Schrift. Er ist aufgefahren in den Himmel
und sitzt zur Rechten des Vaters.
Er wird wiederkommen in Herrlichkeit,
Gericht zu halten über Lebende und Tote:
und Seines Reiches wird kein Ende sein.
Ich glaube an den Heiligen Geist, den Herrn
und Lebensspender, der vom Vater und vom
Sohne ausgeht. Er wird mit dem Vater und
dem Sohne zugleich angebetet und verherr-
licht; Er hat gesprochen durch die Propheten.
Ich glaube an die eine heilige, katholische
und apostolische Kirche. Ich bekenne die
eine Taufe zur Vergebung der Sünden.
Ich erwarte die Auferstehung der Toten.
Und das Leben der zukünftigen Welt. Amen

SANCTUS

Sanctus, Sanctus, Sanctus
Dominus, Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra
gloria tua.
Osanna in excelsis.

Benedictus, qui venit in
nomine Domini.
Osanna in excelsis.

Heilig, Heilig, Heilig,
Herr, Gott der Heerscharen.
Himmel und Erde sind erfüllt von
Deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe!

Hochgelobt sei, der da kommt im
Namen des Herrn!
Hosanna in der Höhe!

AGNUS DEI

Agnus Dei, qui tollis
peccata mundi:
miserere nobis.
Agnus Dei:

Dona nobis pacem.

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg
die Sünden der Welt:
erbarme dich unser.
Lamm Gottes:

Gib uns den Frieden.



RESTAURANT
SCHLÜSSELZUNFT

Restaurant & Bistro

Freie Strasse 25

4001 Basel

+41 (0)61 261 20 46

www.schluesselzunft.ch

kontakt@schluesselzunft.ch



STILVOLL GENIESSEN
IM HERZEN VON BASEL

WERDEN SIE MITGLIED DES FREUNDESKREISES DES BASLER BACH-CHORS!

Mit Ihrer Mitgliedschaft im Freundeskreis und einem Beitrag von mindestens 50 Franken pro Jahr unterstützen Sie unsere Arbeit finanziell und ideell.

WAS SIND IHRE VORTEILE?

- Sie erhalten Informationen über die Aktivitäten des Basler Bach-Chors.
- Sie haben die Möglichkeit, im Vorverkauf Konzertkarten zum Mitgliederpreis zu beziehen.

WENN SIE INTERESSIERT SIND, MELDEN SIE SICH BITTE BEI UNSEREM PRÄSIDENTEN:

Herr Mathias Reddy, Telefon 078 797 08 87
praesidium@baslerbachchor.ch

WIR DANKEN IHNEN HERZLICH FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

UNSERE NÄCHSTEN KONZERTE

STABAT MATER UND GLORIA
FRANCIS POULENC
LE MARTYRE DE ST. SEBASTIEN
CLAUDE DEBUSSY

Freitag, 6. März 2026, 19.00 Uhr
Collegium Musicum Basel
Stadtcasino

HERBSTKONZERT 2026
WEIHNACHTSORATORIUM I–VI
JOHANN SEBASTIAN BACH

Samstag, 28. November 2026, 19.30 Uhr
Sonntag, 29. November 2026, 17.00 Uhr
Capriccio Barockorchester
Martinskirche, Basel

HABEN SIE LUST, IM BASLER BACH-CHOR MITZUSINGEN?

Für geübte Sängerinnen und Sänger sind noch Plätze frei. Die Proben finden jeweils am Donnerstag von 19.45 bis 21.45 Uhr in der Aula des Schulhauses Gundeldingen, Sempacherstrasse 60, in Basel statt.

Bitte kommen Sie unverbindlich in eine unserer Proben oder rufen Sie an.

Auskunft gibt Ihnen gerne:

Mathias Reddy, Präsident

Telefon 078 797 08 87

praesidium@baslerbachchor.ch

www.baslerbachchor.ch